



Es ist kein Geheimnis mehr, dass in unserer Zeit Jesus Christus seine Gemeinde unter den Muslimen der arabischen Welt baut, wie noch nie in der Geschichte des Islams. Diese Aussage mag gewagt sein und allein Gott weiß, was wirklich vor sich geht. Aber menschlich gesprochen, soweit es uns aus der Geschichte bekannt ist, sind noch nie so viele arabischsprachige Muslime zu Nachfolgern Jesu Christi geworden wie in den vergangenen Jahrzehnten.

Dr. Robert Miner wurde in den USA geboren und ist z.T. in Deutschland aufgewachsen. Er studierte in Österreich, der Schweiz, Frankreich und Jordanien und hat drei Jahrzehnte lang in der arabischen Welt gelebt. Er hat mit einem dezentralen theologischen Ausbildungsprogramm auf Arabisch gearbeitet. Seit Anfang 2019 lebt er mit seiner Frau in Oberbayern.

Für dieses gegenwärtige Wachstum der christlichen Gemeinde gibt es nach meinen Beobachtungen vor allem drei Beweggründe. Aber zunächst eine kurze Vorstellung meiner selbst, damit die folgenden Aussagen besser eingeordnet werden können.

Im Verlauf der vergangenen 31 Jahre habe ich mit meiner Familie in der arabischen Welt gelebt. Wir waren aktive Mitarbeiter in einer evangelikalen arabischen Gemeinde und unsere Kinder haben eine arabischsprachige Schule besucht. Als akademischer Direktor und Mitarbeiter eines Programms für dezentrale theologische Ausbildung war ich regelmäßig und häufig gemeinsam mit arabischen Mitarbeitern in der gesamten arabischen Welt unterwegs, um die einheimischen Gemeinden Jesu Christi zu unterstützen und mit ihnen Schulungen durchzuführen.

Ich sehe drei Entwicklungen, die zu der gegenwärtigen geistlichen Wachstumsbewegung beitragen:

- Eine neue kulturelle Öffnung
- Der arabische Frühling
- Der islamische Staat

1. Eine neue kulturelle Öffnung

Seit einigen Jahrzehnten studieren mehr junge Menschen in der arabischen Welt als je zuvor. Viele von ihnen ziehen nach Abschluss ihres Studiums entweder in ein anderes arabisches Land oder in eine Großstadt, um eine passende Arbeit zu finden. Neue Umgebung, neue Nachbarn, neue Gedanken. Schon der gesellschaftliche Umgang auf einer

Hochschule, aber ganz besonders der Zugang durch das Internet, bewirkt Neugier, Interesse und eine gewisse Offenheit zum Gespräch mit Andersdenkenden. Zudem reisen auch viele zum Studium und zur Arbeit in westliche und/oder fernöstliche Länder, wo sie unweigerlich mit anderen Kulturen und Religionen in Berührung kommen.

Nicht zu unterschätzen sind die Einflüsse durch Fernsehen, Filme, Musik und Unterhaltung. Man schaut „über den Zaun“ und versucht, andere Menschen und ihre Denk- und Lebensweise zu verstehen. **Diese kulturelle und intellektuelle Öffnung fordert zum selbstständigen Denken heraus und das übernommene Erbe wird verglichen, durchdacht und nicht selten in Frage gestellt.**

2. Der arabische Frühling

Die Volksaufstände, die im Jahre 2011 angefangen und in manchen Ländern zu politischen Umwälzungen geführt haben, haben gleichzeitig bei vielen zur Vergewisserung des eigenen selbstständigen Denkens beigetragen. Man darf das Übernommene hinterfragen; man darf sich für anderes entscheiden; kritisches Denken ist nicht in allen Bereichen untersagt.

Heute könnte man in Folge dieser Ereignisse denken, es war doch alles umsonst. Mit wenigen Ausnahmen sind die derzeitigen politischen Strukturen in der Region noch weniger freiheitlich als vor dem arabischen Frühling. Aber dennoch, im Verlauf dieser Aufstände entdeckten viele, man darf denken, man ist in der Lage, Veränderung zu bewirken.

Geistliche Wachstumsbewegung in der arabischen Welt



3. Der islamische Staat

Unzählig oft wurde mir von meinen Bekannten erklärt, dass der sog. „Islamische Staat“ (IS), der 2015 in Nordirak und Syrien ausgerufen wurde, absolut nichts mit dem Islam zu tun habe.

Es handle sich angeblich nur um Kriminelle und organisierte Banden, die ungerechtfertigterweise den Namen des Islams für sich in Anspruch genommen hätten und die sich keineswegs an den Grundsätzen der islamischen Religion festhalten würden. Die meisten arabischen Muslime hielten den islamischen Staat für eine Verfälschung und eine Verdrehung des wahren Islams.

Die Diskussion auf den Straßen und in den Kaffeehäusern, z.T. ganz offen in der Presse und sehr offen im Internet, kreiste um die eine Kernfrage: „Was ist denn der wahre Islam?“ und konsequenterweise „Wer ist ein wahrer Muslim?“ Beide Gruppierungen, einerseits die friedfertige Mehrheit der Muslime und andererseits die gewaltbereite Minderheit, zeigten auf die jeweils anderen und hielten sie jeweils für abtrünnige, abgefallene Muslime. Das Gespräch war nun offen auf dem Tisch!

Woran sollte man den wahren Islam messen? Was sollte der Maßstab sein? Selbstverständlich war Mohammed, der Prophet, der Maßstab, nach dessen Vorbild jeder Muslim in allen Einzelheiten seines Lebens leben sollte.

Frage gestellt, Antwort gesucht. Was können wir über Mohammed und über die ersten Kalifen wissen? Woher nehmen wir zuverlässige Auskünfte über sein Leben und sein Verhalten?

Indem man die frühesten und somit autoritativen Berichte über Mohammed und seine ersten Nachfolger erforschte, waren viele überrascht, und nicht gerade positiv überrascht. Wie war Mohammed mit seinen Gegnern und Kritikern umgegangen? Wie hatten seine Nachfolger die Kriege zur Ausbreitung des islamischen Reiches nach dem Tod Mohammeds fortgesetzt?

Immer wieder überrascht und nicht selten bis in die Wurzeln verunsichert mussten viele Muslime feststellen, dass die Lehren und die Praktiken des sog. „Islamischen Staates“ tatsächlich in manchem dem Vorbild Mohammeds und seiner Nachfolger entsprachen. **Für viele war dieses Bewusstsein eine wahre Identitätskrise und eine ernsthafte Infragestellung des friedfertigen und gerechten Propheten, der ihnen bis dahin von Jugend an propagiert worden war.**

Wenn der wahre Islam zur konsequenten Nachah-

mung von Mohammed führen soll, stellen sich viele die Frage, ob diese Religion die beste Alternative für sie, für ihre Familien und für ihre Gesellschaft sei. Sollte Gott selber so sein, wie Mohammed ihn darstellte und vorlebte? Was für eine Alternative gibt es?

Wiederholt erscheinen Artikel in der arabischen Presse, die die Frage aufwerfen, „Ist der Islam reformierbar?“ „Können wir einen Islam für das 21. Jahrhundert entwickeln?“ „Müssen wir als Muslime in permanenter Kriegsführung mit unseren Nachbarländern leben?“ Dennoch bleibt für alle Muslime die gleiche ungelöste Frage: „Wenn wir den Islam erneuern wollen, was machen wir mit Mohammed?“

.....
Die kulturelle Öffnung, der arabische Frühling und der IS haben bei vielen Muslimen eine Infragestellung der traditionellen Religion ausgelöst, die zunehmend eine Antwort fordert.
.....



Auf den Straßen und in den Kaffeehäusern wird z.T. ganz offen diskutiert: „Ist der Islam die beste Alternative für die Familie und für die Gesellschaft?“

Zusammenfassung

Die kulturelle Öffnung, der arabische Frühling und ganz besonders der IS haben bei vielen Muslimen eine ernsthafte Infragestellung der traditionellen Religion ausgelöst, die zunehmend eine Antwort fordert.

Als Nachfolger und Jünger Jesu Christi ist es nicht primär unsere Aufgabe, andere Religionen, Philosophien oder Ideologien zu kritisieren. Unsere Aufgabe lautet: „Wir verkündigen Christus Jesus ... dass er der Herr sei“ (2 Kor. 4,5). Wir sollten alle Hebel in Bewegung setzen, damit das Wesen des Evangeliums und die Person Christi kommuniziert und von unseren Gesprächspartnern verstanden werden.

Muslime, die sich ernsthaft und eingehend mit Jesus Christus beschäftigen, werden automatisch und andauernd zwischen Christus und Mohammed vergleichen. Auch dann, wenn wir kein Wort zum Thema „Islam“ oder „Mohammed“ sagen, werden sie vergleichen und nachdenken. Was für ein Privileg ist es, „den unausforschlichen Reichtum Christi zu verkündigen“ (Epheser 3,8)!

Dr. Robert Miner

GEBETSANLIEGEN

- Wir beten, dass Gott Menschen in ihrem Nachdenken und Fragen zur Wahrheit leitet.
- Wir beten, dass Menschen, die eine Entscheidung für Jesus Christus getroffen haben, ihm treu nachfolgen.
- Wir beten für Frieden und Gerechtigkeit in der Region.